

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Calw

Burg Waldeck- Burgengruppe auf hohem Felsgrat

von Frank Buchali

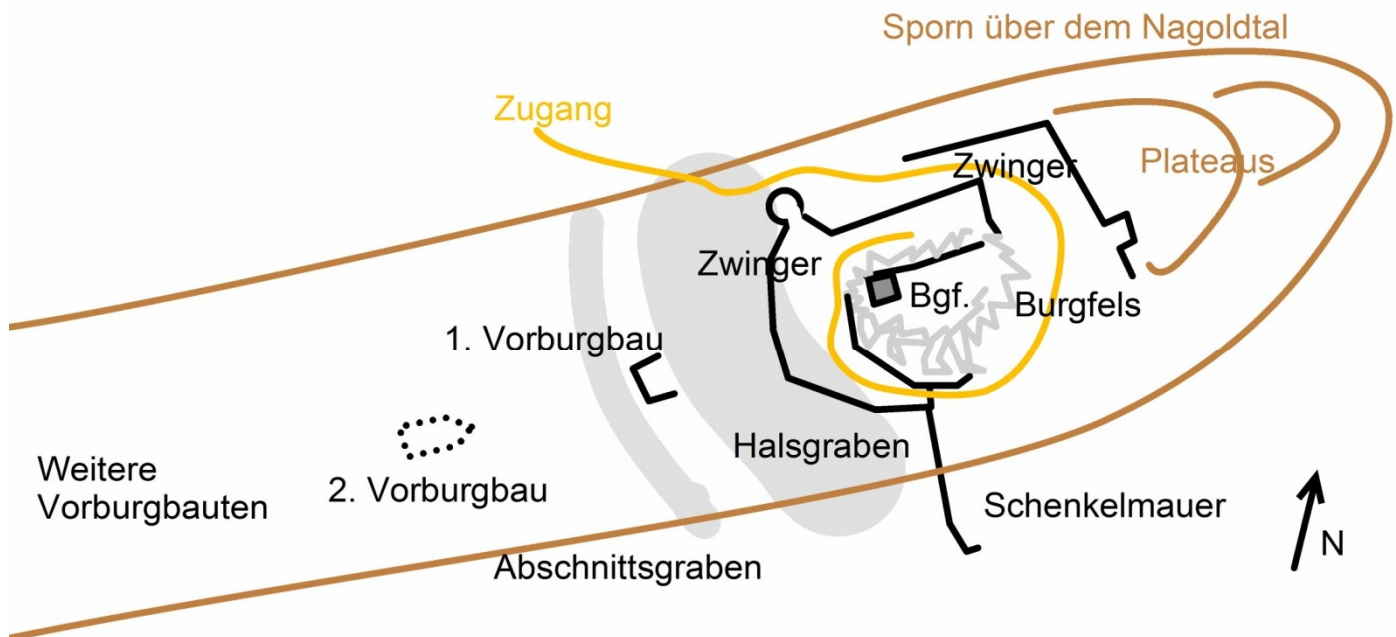
Zwischen den vielen Kurorten des Nordschwarzwaldes thront gut versteckt im Wald die Burgruine Waldeck auf einem Bergsporn über dem Nagoldtal. Auf drei Seiten vom Tal umgeben, wurde die Burg mit der weitläufigen Vorburg auf dem engen Felsgrat erbaut. Die einzelnen Segmente der Vorburg bilden mit der Hauptburg auf der breiteren Bergspornspitze eine Burgengruppe und Verteidigungseinheit.



Westecke mit Rondell



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Der Schotterweg führt von Nordosten her aus dem Nagoldtal hoch zur Bergspornspitze. Man erreicht die Kernburg unterhalb des felsigen Berggrates, auf dem sich die Vorburg befindet. Das Burggelände wird auf der Nordwestecke an der Spitze des breit aus dem Felsen herausgehauenen sichelförmigen Halsgrabens betreten. Vorbei an dem Halbschalenturm der Zwingeranlage, welche im Halsgraben errichtet wurde, führt der Weg Richtung Osten in die Reste des Zwingers, der hier die Spornspitze der Kernburg umgibt. Hoch ragt in der Mitte des Burggeländes der Burgfelsen mit den Mauerresten und dem Bergfried empor. Sauber behauene, teilweise kissenförmige Buckelquader mit Randschlag und Zangenlöcher weisen auf die Erbauungszeit hin. An der Bergspornspitze, welche aus dem Zwinger durch eine

Öffnung betreten werden kann, befindet sich auf zwei Plateaus kein weiteres aufgehendes Gemäuer.

Ein Grillplatz lädt hier den Besucher zum Verweilen ein. An der Zwingermauer erkennt man auf der Ostseite den Rest eines eckigen Halbschalenturmes. Der Weg führt weiter um den Burgfelsen auf die Südostseite. Steil und heute ohne Mauerring fällt hier der Berg ab. Eine Schenkelmauer führt hier noch talwärts nach unten.



Bergfried (links) Gebäudemauer der Kernburg (rechts)

Der Blick nach oben auf den Burgfelsen fällt auf den schildmauerartigen Gebäudemauerrest der Kernburg auf der Nordseite sowie den Bergfriedstumpf, welcher sich quadratisch auf der Angriffsseite zum Bergsporn hin erhebt. Auf dem kleinen Bergplateau des Felsens sind keine weiteren Mauern mehr vorhanden. Reste einer Umfassungsmauer umgeben die Südseite des Burgfelsens und bilden mit der Zwingermauer einen schmalen Durchgang. Ein Portal führt in den Zwinger innerhalb des Halsgrabens. Von hier führt der Weg empor in einen ummauerten Hof, von dem einst der eigentliche Zugang hoch auf den Burgfelsen erfolgte.

Zurück zum Zwinger im Halsgraben: Auffällig ist der martialisch aus der Kernburgmauer herausragende Stein, welcher die einstige Wehrhaftigkeit des

Burgfelsens symbolisierte.² Weniger wehrhaft ist die Situation jedoch auf der Angriffsseite.



Fels in der Südmauer der Kernburg

Die Zwingermauer und der Halbschalenturm beeindruckten zwar auf den ersten Blick, waren aber nach Einführung der Feuerwaffen völlig veraltet. Statt Geschützscharten

sind lange Bogenscharten³ vorhanden. Ein Zeichen, dass die Waffenentwicklung „verschlafen“ wurde, und ohne Kasematten und Geschützplattformen ließ sich spätestens ab dem 15. Jahrhundert diese Burg nicht mehr alleine mit Bogen und Armbrust gegen einen Artillerieangriff verteidigen.

Durch eine Pforte betritt der Besucher den Halsgraben vor der Burg. Von hier führt eine Treppe hoch zur Vorburg. Als erste Verteidigungsanlage stand hier ein turmartiges Gebäude, welches mit einem Abschnittsgraben gesichert wurde. Einige Meter weiter erhebt sich ein Felsklotz, auf dem auch einst ein Turm stand. Der Weg führt weiter auf dem Grat und erneut folgt ein größerer Felsklotz, der durch zwei Gräben geschützt war. Schutthügel und behauene Steine weisen auf eine größere wehrhafte Bebauung hin. Die bis zu 4 Verteidigungsanlagen waren vermutlich autark und nicht miteinander verbunden und erinnern an die Felsenburgen der Pfalz (z.B. [Drachenstein](#), [Altdahn](#) oder [Tanstein](#)⁴).



Südwestzwinger und Burgfelsen (rechts)



Geschichte ^{5 6 7}

Eine ausführliche Abhandlung zu der Waldecker Burgengruppe finden Sie bei Radt⁸. Gegründet wurde die Burg um 1220 bis 1240 von den Herren von Waldeck, einem edelfreien Geschlecht. Erstmals erwähnt wurden die Waldecker laut Radt bereits um 1100. Sie besaßen bereits im 13. Jahrhundert 5 Burganlagen in der Umgebung, u.a. die **Burg Dicke** auf der gegenüberliegenden Talseite. Ihre Reste- ein großer Graben und Mauerreste eines quadratischen Turmes- sind noch erhalten. Man erreicht diese Ruine entweder über den Hof Dicke auf dem Bergplateau oder vom Parkplatz durch Aufstieg aus dem Nagoldtal zum „Dickener Schlössle“.



Zweiter Vorburgbau

1279 wurde den Waldeckern durch den Schwager König Rudolfs – Graf von Hohenberg- der Krieg erklärt, da diese gegen den Landfrieden verstoßen hatten. 1284 wurde die Burg Waldeck selbst 2 Monate durch König Rudolf belagert, erobert

und zerstört. Die Burg fiel danach in die Hände Albrechts von [Hohenberg](#)⁹, welcher die Burg neu errichtete. Die Waldecker durften danach ihr Dasein auf der Burg als Vögte fristen, was diese so verärgerte, dass sie sich mit den Herren von [Baden](#)¹⁰ vereinigten und mit diesen die Hohenberger 1287 besiegten. Der edelfreie Zweig der Waldecker starb 1417 aus. Ein weiterer Zweig – die Ministerialienfamilie der Truchsessen von Waldeck- starben erst 1553 aus. Dieser Zweig war vermögender wie der andere, aber ebenso streitsüchtig.

Um 1600 wurde die inzwischen württembergische Burganlage als „verschleifter Burgstall“ beschrieben, welcher die Franzosen zwischen 1688 und 1692 den Rest gaben und die Burg völlig zerstörten. 1896 wurde die Waldeck erstmals restauriert und gesichert.¹¹



Erster Vorburgturm über der Waldeck

Infos (Ohne Gewähr):

Die Burg im Nordschwarzwald erreicht man über Pforzheim und von dort über die B 463 über [Bad Liebenzell](#)¹² nach Süden Richtung Calw fahren. Alternativ von der A8 / A81 von Stuttgart über die B295 nach Calw. Von hier der B 463 nach Süden dem Nagoldtal bis zum Waldecker Hof in einer Fluss-Schleife folgen. Hier kann an der Schnellstraße geparkt werden. Der Fußweg führt nach Westen über die Nagoldbrücke durch den Hof hoch auf den bewaldeten Bergsporn zur Burg.

Die Ruine und die Vorburg sind jederzeit zu besichtigen. Eine Grillstelle ist auf dem Burggelände vorhanden.

Lohnenswert ist der Besuch der [Burg Zavelstein](#)¹³ bei Bad Teinach.

¹ Nach Pfefferkorn und Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon , Würzburg 1994

² Siehe dazu Zeune, Joachim: Burgen- Symbole der Macht, Regensburg 1997 Kapitel „Schreckköpfe, Fabelwesen und Kanonenkugeln“

³ Schiessscharten siehe: Piper, Otto: Burgenkunde, München 1912 ab Seite 335

⁴ Felsenburgen der Pfalz siehe:

www.burgen-web.de/altdahn.htm

www.burgen-web.de/drachenfels.htm

www.burgen-web.de/tanstein.htm

⁵ Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Nordschwarzwald, Stuttgart 1976

⁶ Buck, Dieter: Burgen und Ruinen im nördlichen Schwarzwald, Stuttgart 2002

⁷ Naeyer, Julius: Die Burgenkunde für das Südwestdeutsche gebiet, München 1901

⁸ Radt, Timm: „Die Burgengruppe Waldeck im Schwarzwald“ in Sonderdruck aus Forschungen zu Burgen und Schlössern, Band 5, Wartburg Gesellschaft, Deutscher Kunstverlag, k.A.

⁹ Das Einflussgebiet der Hohenberger reichte bis ins Kraichgau: Siehe Burg Flinsbach: www.burgen-web.de/flinsbach.htm

¹⁰ Burg Hohenbaden siehe: www.burgen-web.de/hohenbaden.htm

¹¹ Infotafel vor Ort

¹² Burg Liebenzell siehe www.burgen-web.de/liebenzell.htm

¹³ Burgruine Zavelstein siehe: www.burgen-web.de/zavelstein.htm